

## Die kommende Ernte.

### Glänzende Aussichten.

Die Berichte über den Saatenstand lauten nach wie vor außerordentlich günstig und lassen einen reichen Ertrag erwarten. Da die Blüte der Falmirliche günstig einsetzte und sich unter den besten Verhältnissen vollzieht, ist bei weiter anhaltendem guten Wetter auf einen früheren Schnitt als sonst zu hoffen. Wird die Fehsung gut eingebracht, dann werden wir für das kommende Konsumjahr überaus reichlich versorgt sein, da wir auch auf gute Erträge in Galizien und in Bosnien und der Herzegowina zu rechnen haben, welche im Vorjahre kaum oder richtiger gar nicht zählten und vom Mutterlande ausgiebig versorgt werden mußten. Dazu kommt, daß auch im nördlichen Okkupationsgebiet unter Mitwirkung der Besatzungstruppen der Anbau betrieben wurde und die Berichte über den dortigen Saatenstand nicht weniger zufriedenstellend lauten als in der ganzen Monarchie.

Ist es unseren Feinden im letzten Erntejahre nicht gelungen, trotz der sehr schwachen Ernte in der Monarchie und in Deutschland, uns auszuhungern, in diesem Jahre wird es ihnen um so weniger gelingen, da der Saatenstand heuer derzeit

schon ganz anders sieht als vor einem Jahre und selbst Zwischenfälle nicht mehr viel an den bestehenden guten Aussichten ändern können. Im Zusammenhang damit mehren sich täglich die Angebote aus der alten Ernte, und es scheint kaum faßbar, was da in einzelnen Nahrungsmitteln jetzt herauskommt. An guten Kartoffeln herrscht nahezu Ueberfluß und die jüngsten Bestandsaufnahmen in Deutschland ergaben rund 47 Millionen Meterzentner Kartoffeln, gegen 27 Millionen am 15. Mai 1915, und an Kartoffelprodukten rund 700.000 Meterzentner, fast dreimal so viel als die Schätzungen vor der Aufnahme lauteten. Und was das Viehfutter betrifft, da ist ein Vergleich gar nicht zulässig. Denn im Vorjahre herrschte schon um diese Zeit besonders in Deutschland Not an Futtergräsern und heuer hat man nicht Hände genug, obwohl alle mitarbeiten, das überaus reichliche, kräftige und fette Gras abzuernten.

Die straffe Regelung unserer Getreide- und Mehlversorgung sichert uns ein reiches Auskommen weit über das Verbrauchsjahr und die Hebung unserer Viehzucht, so daß in absehbarer Zeit eine Vermehrung des Konsums in Fleisch und Fett zu erwarten ist. Nicht ohne Bedeutung wird auch die Vermehrung des Geflügels sein, für welche die Landwirte schon heute sorgen in der Erwartung einer guten Getreideernte und damit einer Erleichterung der Aufzucht.